Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29 Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 329. Krakau, Dienstag den 15. Juni 1915. II. Jahr.

Die russische Front östlich von Jaroslau durchbrochen.

Der Kaiser für das Rote Kreuz.

Wien, 15. Juni.

Der Kaiser spendete 100.000 Kronen zugunsten des Roten Kreuzes.

Gen. v. Mackensen und Generalstabschef v. Falkenhayn ausgezeichnet.

Berlin, 16. Juni.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung der Eichenblätter zum Orden „pour le merite" an den General v. Mackensen und den Generalstabschef von Falkenhayn.

Die Loyalität der ital. Bevölkerung Tirols.

Innsbruck, 15. Juni.

Die ital. Abgeordneten des tiroler Landtages erschienen beim Statthalter Toggenburg und überbrachten im Namen ihrer Wähler, welche, laut ihrer Ausdrucksweise, die Mehrheit des ital. Volkes in Tirol repräsentieren, die Ausdrücke ihrer Treue für den Kaiser und die Monarchie. Sie betonten, dass sie den Treubruch der ital. Regierung, welche sich von den Freimaurern unter dem falschen Vorwande, als sollte es sich um die Befreiung der Bevölkerung von Südtirol gehandelt haben, die nie darum gebeten hat, zu einem jeder moralischen Grundlage beraubten Kriege veranlassen liess, schmerzlichst empfinden. Die Abgeordneten ersuchten, der Statthalter möge die Wünsche des vollsten Erfolges für die oesterr. Waffe und die Ausdrücke unbeugsamer Treue in ihrem Namen zu Füssen des Thrones legen.

Neue Verordnungen.

Wien, 15. Juni.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die kaiserliche Verordnung betreffs der weiteren Auszahlungen der Unterstützungen und der Zuerkennung von Staatsunterstützungen für die zum weiteren Dienste untauglichen Soldaten und ihre Familien, sowie für die Familien der Gefallenen.

Erstürmung von Rogóżno. Die Russen bei Mościska geschlagen. 16.000 Gefangene. Italiener überall geschlagen.

Wien, 15. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet, den 14. Juni 1915.

Die verbündeten Armeen haben gestern ihre Angriffe in Mittelgalizien erneuert.

Die russische Front östlich u. südöstlich von Jaroslau wurde nach einem gewaltigen Kampfe durchbrochen und der Feind unter schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit der heutigen Nacht sind die Russen auch bei Mościska und südöstlich von Mościska im Rückzuge. Gestern wurden 16.000 russische Gefangene gemacht.

Inzwischen dauern die Kämpfe südöstlich vom Dnjestr fort. Bei Derzów südlich Mikołajów haben unsere Truppen weitere vier schwere Angriffe abgewiesen. Der Feind hat schliesslich das Feld panikartig geräumt.

Nordwestlich von Żurawno machten die Verbündeten Fortschritte in der Richtung gegen Żydaczów und eroberten in schweren Kämpfen Rogóżno. Auch nördlich von Tłumacz macht der Angriff erfolgvolle Fortschritte.

Wir machten viele Gefangene, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

Nördlich von Zaleszczyki griffen die Russen gegen 11 Uhr nachts in einer drei Kilometer breiten Front in vier Reihen an. Dieser Massenangriff brach unter schwersten Verlusten in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet den 14. Juni 1915:

In den Kämpfen bei Plavna vom 12. d. M. hat der Feind, wie jetzt festgestellt wird, über 100 Tote zurückgelassen und vor unseren Stellungen liegen viele feindliche Verwundete.

Gestern spät abends haben unsere Truppen den erneuerten Angriff zurückgeworfen, sowie alle früheren.

Die Italiener waren daher nicht imstande auf irgend einem Punkte die Front von Isonza zu durchbrechen.

Auf dem Grenzterrain Kärntens und Tirols ist nichts wichtigeres vorgefallen.

Südlich von Avtovac warf eine unserer Feldwachen den Angriff von 200 Montenegrinern zurück.

Sonst ist die Lage auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Eine Woche Weltkrieg.

Die heftigen Kämpfe, die sich in der letzten Woche auf allen übrigen Kriegsschauplätzen entwickelt haben, reichen dennoch in ihrer Bedeutung nirgends an das noch fortdauernde grosse Ringen in Galizien heran. Als Wochenabschluss war die Eroberung des Dnjestrbrückenkopfes Żurawno zu verzeichnen. Durch diesen Erfolg war die Südfront Lembergs ernstlich bedroht. Das hat die russische Heeresleitung mit sicherem Blick erkannt und die grössten Anstrengungen gemacht, um an dieser Stelle einen Erfolg zu erzwingen, gleichzeitig weiter östlich unseren Vormarsch aufzuhalten und womöglich in das Gegenteil zu verkehren. Ausserdem richteten die Russen ihr Bestreben darauf, unsere Stellungen an der Pruthlinie, hauptsächlich in der Gegend Kolomea-Delatyn, durch Aufbietung grosser Massen zu durchbrechen. Diese Versuche scheiterten. Kalusz und mehrere Höhen am linken Dnjestrufer nördlich Żurawno wurden genommen.

Bei Przemyśl und Jaroslau nahmen inzwischen die Kämpfe ihren Fortgang; die Russen mussten an manchen Stellen weichen. Dort ist vorübergehend ein Stillstand unserer Fortschritte eingetreten, der sich sehr einfach erklären lässt. Erstens war es notwendig, den seit nahezu sechs Wochen in heissestem Kampf und heftigster Verfolgung begriffenen Truppen etwas Ruhe zu gönnen. Zweitens haben die Russen zweifellos östlich von Przemyśl am Oberlauf der Wisznia befestigte Stellungen vorbereitet, um dortselbst möglichst lange Widerstand leisten zu können. Obzwar diese Positionen noch etwa 60 bis 70 Kilometer westlich von Lemberg liegen, muss man sie doch als die äussersten Vorwerke dieser von den Russen stark befestigten Stadt bezeichnen. Der dritte Grund war der, dass ein weiteres heftiges Vordringen in der Richtung Przemyśl—Lemberg, insolange unser rechter Flügel nicht weiter nach Norden aufgedreht hat, bei einem numerisch so starken Gegner, wie es die Russen sind, leicht zu grossen Verlusten führen könnte, ohne durch sie einen ihnen entsprechenden Erfolg zu erzielen.

Deswegen war dort ein langsames Heranarbeiten notwendig. Nun meldet der österreichisch-ungarische und der deutsche General-

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 15. Juni.

Das Wolffbureau meldet:
Grosses Hauptquartier, den 14. Juni 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die Armee des Generalobersten von Mackensen rückte in der Breite von 70 Km. aus ihren Positionen zwischen Czerniawa (nordwestlich von Mościska) und Sieniawa zum Angriffe vor. Die feindlichen Positionen wurden an der ganzen Front im Sturm erobert. 16.000 Gefangene fielen gestern in unsere Hände.

Auch die Angriffe der Truppen des Generals von Marwitz und des Generals von Linsingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Bei Kucowina nordwestlich von Szawli wurden einige feindliche Stellungen erobert. Drei Offiziere und 300 Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

Südöstlich von der Strasse Maryampol-Kowno haben unsere Truppen die vordere russische Linie im Sturm erobert. Zwei Offiziere, 313 Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

An der Front zwischen Lievin und Arras erlitten die Franzosen eine grosse Niederlage.

Im Laufe des Tages wurden die zum Vormarsche gegen uns vorbereiteten feindlichen Kolonnen von unserer Artillerie zurückgewiesen; am Abend jedoch richteten sich zwei starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Lorettoanhöhe und an der Front Neuville-Rotlincourt. Ueberall wurde der Feind unter schweren Verlusten abgewiesen. Alle unsere Stellungen haben wir im vollen Besitze beibehalten.

Schwächere feindliche Angriffe am Yserkanal wurden abgewiesen.

Südöstlich von Hebuterne haben die Infanteriegefechte zu keinem besonderen Erfolge geführt.

Die Angriffe gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne, wurden im Keime erstickt.

Oberste Heeresleitung.

---

stabsbericht vom heutigen Tage, dass Sieniawa wieder genommen wurde, wobei eine beträchtliche Zahl von Gefangenen gemacht wurde, und namentlich der deutsche Bericht betont, dass östlich Jaroslau und östlich Przemyśl der Kampf wieder auflebt. Die Pause ist also zu Ende. Das Aufdrehen unseres rechten Flügels nimmt einen befriedigenden Fortgang.

Am 8. Juni fiel Stanislau in unsere Hände, gleichzeitig begann der östliche Flügel unserer Armeen in der Pruthgegend nach blutiger Abwehr aller russischen Vorstösse die Offensive zu ergreifen. Schon am 9. wurde in der Bukowina der Pruth überschritten, am 10. die russischen Stellungen nördlich Ottynia genommen, der Feind aus seinen Verschanzungen bei Obertyn und Horodenka geworfen. Am 12. mittags waren bereits die Orte Jezierzany und Niezwiska in unserem Besitz. Auch Zaleszczyki wurde erobert. Nordöstlich Horodenka haben unsere Truppen den Dnjester überschritten. Inzwischen hatten die Russen gegen Zurawno ungeheure neue Verstärkungen herangezogen und dort das Zurücknehmen unserer eigenen Truppen zur Notwendigkeit gemacht. Am 11. wurden aber die Russen neuerdings aus Zurawno hinausgeworfen. Ein heftiger russischer Angriff gegen Stanislau wurde blutig abgewiesen.

Die Armee Pflanzer besetzte nach hartnäckigen Kämpfen Tyśmienica, Tlumacz und die Höhen nördlich Olesza. Neue Angriffe gegen Zaleszczyki wurden blutig abgewiesen.

In Kurland haben die Kämpfe weiter ihren Fortgang genommen. Kuze wurde im Sturm genommen, 8 Offiziere und 3350 Mann gefangen, 8 Maschinengewehre erbeutet. Südlich des Njemen mussten die Russen ihren Rückzug auf Kowno antreten. Die Deutschen vermochten bei der Verfolgung die Strasse Kowno—Mariampol zu erreichen. Südlich dieser Strasse brachten die Russen bedeutende Verstärkungen heran, so dass der Kampf erneut begann. Die vor den heute gemeldeten Erfolgen nordwestlich Szawle von den Russen dort und östlich der Dubissa ins Gefecht gebrachten stärkeren Kräfte hatten die Rücknahme des Flügels auf die Linie Betygola—Zoginie zur Folge, die unbelästigt vom Feinde durchgeführt werden konnte.

Die Beute an Gefangenen, die in dieser Gegend seit 6. Juni gemacht worden sind, stellt sich auf mehr als 13.000 Mann. Ueberdies fielen zwei Fahnen, 26 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Material in die Hände der Deutschen.

In Polen wurde am Ende der Woche von den Deutschen eine befestigte russische Stellung bei Przasnysz erstürmt, bei dieser Gelegenheit einige Minenwerfer, Maschinengewehre und 150 Gefangene und heute wieder 150 Gefangene erbeutet. An der Rawka brachen die Deutschen zwischen Sochatschew und Bolimow in die russischen Stellungen ein. 500 Gefangene fielen in ihre Hände. In der weiteren Entwicklung des Kampfes erhöhte sich die Beute auf 1550 Gefangene, 8 Geschütze (darunter 2 schwere) und 9 Maschinengewehre.

Am westlichen Kriegsschauplatz hat sich der Charakter der Kämpfe nicht geändert. An verschiedenen Stellen der Front haben die Franzosen eine Reihe von Offensivstössen versucht, die zumeist scheiterten oder doch durch deutsche Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurden. Besonders heftig waren die Kämpfe auf der Lorettohöhe bei Hebuterne und nördlich Ecurie. Grosse Bedeutung hat trotz den starken vom Feinde eingesetzten Truppenmassen keiner dieser für die Franzosen und Engländer sehr verlustreichen Kämpfe erlangt. Man gewinnt den Eindruck, dass der französische Geist der Offensive zwar noch gross, aber die Krafft zur Durchführung bereits ziemlich geschwächt ist.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz entwickeln sich immer heftiger werdende Gefechte. Der Gegner unterhält an der ganzen Front ein heftiges Artilleriefeuer. Oestlich des Plöckenpasses kam es zu besonders starken Kämpfen, in deren Verlauf die Italiener vom Freikofel vertrieben wurden. Die Kämpfe an Krn endeten vorläufig mit der Räumung der gleichnamigen Ortschaft durch die Italiener. Seinen Hauptangriff richtete der Feind gegen unsere Stellungen am Isonzo. Zweimal wurden grössere Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf angesetzt, die beide abgeschlagen wurden. Der Vormarsch der Italiener in Cortino d'Ampezzo wurde an unseren Stellungen bei Peutelstein zum Stehen gebracht.

Am 11. gelang es den Italienern, die am östlichen Flussufer nur bei den vor unserer Kampffront liegenden Orten Monfalcone und Karfreit Fuss gefasst haben, im Morgengrauen bei Plava die östlichen Uferhöhen zu ersteigen, von denen sie aber wieder herabgeworfen wurden.

An der Kärntner Grenze unternahmen sie am selben Tag einen Versuch, die Uebergaenge in der Gegend des Monte Paralba zu gewinnen, der aber scheiterte und zur Besetzung des genannten Berges durch unsere Truppen führte. Ein Versuch der Italiener den Monte Piano, der ihnen von uns entrissen worden war, zu gewinnen, scheiterte.

Zur Kennzeichnung der Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz muss auf die Berichte des Generals Cadorna hingewiesen werden. Diese sprechen fortgesetzt von sehr starken österreichisch-ungarischen Stellungen, heftigen Widerstand, äusserst schwierigen Bodenverhältnissen und grossen Ueberschwemmungen.

Bei den Dardanellen macht sich die Zurücknahme der grossen Schiffe immer mehr fühlbar. Die englisch-französischen Verluste steigen bedeutend an.

Da auch die Franzosen dort stakt mitgenommen worden sind und noch mitgenommen werden, würden wir zu Verlustziffern gelangen, die grösser sind als die deutschen Gesamtverluste während des Krieges von 1870—71.

Nicht unerwähnt dürfen in dieser Zusammenstellung die maritimen Erfolge bleiben. Am 8. Juni wurde das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ durch unser Seefugzeug „48“ südwestlich von Lussin in Brand geschossen und vernichtet. Ein schöner Erfolg, umso schöner, als bisher noch niemals ein Flugzeug über ein Luftschiff triumphiert hat. Am 10. Juni gelang es einem unserer Unterseeboote 30 Seemeilen westlich von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer der „Liverpool“-Klasse zu torpedieren. Am selben Tage haben die Deutschen einen Erstrekord aufgestellt, indem ein Unterseeboot zwei englische Torpedoboote in den Grund bohrte.

Am 11. gelang es dann einem unserer Unterseeboote, das italienische Unterseeboot „Medusa“ zu vernichten.

Auch die türkische Flotte hat in dieser Woche einen neuerlichen Erfolg errungen, indem der Kreuzer „Midilli“ einen russischen Torpedobootzerstörer in den Grund bohrte und einen anderen beschädigte, während er selbst unversehrt blieb.

Die allgemeine Kriegslage kann auch weiterhin als durchaus günstig bezeichnet werden.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

Grimsby, 15. Juni.

Der Dampfer „Plymouth“ wurde von dem Torpedo eines deutschen Unterseebootes getroffen.

London, 15. Juni.

Der Kohlendampfer „Crown of India“ und der norwegische Dampfer „Belgarde“ wurde von einem deutschen U-Boote bei Head versenkt.

Wichwips, 15. Juni.

Das hiesige Blatt „Daily Times“ meldet, dass der engl. Dampfer „Leuctra“ (3027 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboote an der Ostküste zu Suffolk torpediert wurde. Der Fischerdampfer „Waago“ wurde in der Nordsee torpediert

Ein neutraler Dampfer gekappert.

Rotterdam, 15. Juni.

„Rott. Courant“ meldet, dass der Dampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika Linie zu Dovre gekappert wurde.

Rückkehr der deutschen Zivilgefangenen aus Russland.

Stockholm, 15. Juni.

Es sind hier 200 deutsche Zivilgefangene aus Wologda, welche nach Deutschland zurückkehren, angekommen.

Eröffnung des kroatischen Landtages.

Patriotische Manifestationen.

Agram, 15. Juni.

Gestern wurde der kroatische Landtag zu einer kurzen Session eröffnet. Der Vorsitzende Magdicz betonte unter dem grossen Enthusiasmus der Kammer die Kriegsbegeisterung der kroatischen Nation, welche in ihrer Treue für den Monarchen und Vaterland stets ihre Pflicht erfüllte. Mit Stolz gedachte der Redner der gefallenen kroatischen Helden. Alle verfolgen dasselbe Ziel, um alle Feinde der Monarchie zu besiegen. Der Redner verdammt den Treubruch Italiens und betont den Patriotismus der Kroaten. (Frenetischer, langanhaltender Beifall in der ganzen Kammer. Rufe: Es leben unsere Küsten. Es lebe unser Meer! Mögen wir unsere Erde verteidigen!).

Die Tribunen beteiligen sich an den Manifestationen. Dem in der Gallerie anwesenden Abgeordneten aus Istrien, Spinicz, wurde eine warme Ovation veranstaltet.

Der Präsident wurde zur Entsendung einer Huldigungsdepesche an den Kaiser und den Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich, mit der Versicherung der unbeugsamen Treue der Kroaten und mit dem Siegeswunsche für die österr. Waffe, ermächtigt.

Der Abg. Mileusznik (Rechtspartei) ruft: Möge der Gott geben, dass wir stets so einig seien!

Der Abg. Babicz-Gialski interpelliert die Regierung betreffs der Massnahmen der Behörden gegen den Landespräsidenten Medakowicz.

Banus Skerlecz drückt sein Bedauern aus, dass diese Angelegenheit überhaupt im ungarischen Reichstage besprochen wurde. Was die Angelegenheit selbst anbetrifft, so muss der ganze Vorfall darauf zurückgeführt werden, dass damals natürlich verschärfte Massnahmen angeordnet und überdies die Behörden betreffs mancher Persönlichkeiten falsch informiert wurden. Es wurde konstatiert, dass es gar keinen Grund zu einer Intervention gab und die Angelegenheit wurde definitiv erledigt. Man soll bedauern, dass dadurch die hohe Würde des Präsidenten verletzt wurde, was natürlich von niemandem beabsichtigt wurde.

Die Kammer nahm diese Antwort zur Kenntnis. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am Freitag.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 15. Juni.

Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront wurde der Feind, welcher in der Nacht vom 11. auf 12. Juni mehrmalige Angriffe bei Sedilbahr gegen den rechten türkischen Flügel unternahm, bis zu seinen früheren Stellungen unter bedeutenden Verlusten abgewiesen. Am 12. Juni in der Früh hat der Feind ungeheuere Artillerie-Munitionsmassen gegen Ariburnu, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen, verwendet. — Die türkischen Batterien an der anatolischen Küste bombardierten auch gestern mit Erfolg die feindlichen Stellungen.

Konstantinopel, 15. Juni.

Laut den privaten, offiziell noch nicht bestätigten Nachrichten, versank ein grosses feindliches Kriegsschiff am 9. Juni infolge einer Explosion zwischen der Insel Kalimnos und der aviatischen Küste.

Eine leichte Indisposition des Sultans.

Konstantinopel, 15. Juni.

Der letzte Selamlik konnte wegen einer Indisposition des Sultans nicht stattfinden. Laut privaten Informationen geht es dem Sultan schon besser.

Sieg der Regierung bei den Wahlen in Griechenland.

Berlin, 15. Juni.

Das Wolffsche Bureau erhält von seinem Privatkorrespondenten aus Athen folgendes Telegramm:

„Laut bisherigen Berechnungen, gewann die Regierung schon 130 Mandate. In Saloniki wurde 32 Regierungskandidaten gewählt. In Attica haben alle (22) Anhänger Venizelos' ihre Mandate beibehalten. Die Lage ist für die Regierung überall günstig.

Krankheit des griechischen Königs.

Athen, 15. Juni.

Das am 13. d. M. abends über den Gesundheitszustand den Königs veröffentlichte Bulletin lautet, dass die Besserung andauert. Das allgemeine Befinden gut. Der Darmkatarrh lässt nach. Die Temperatur 37·1, Puls 106, Atem 20.

Sieg der Demokraten in Portugal.

Lissabon, 15. Juni.

Die letzten Wahlresultate haben den Demokraten die Mehrheit gesichert. Im Lande herrscht Ruhe.

Die Haltung Rumäniens.

Lugano, 15. Juni.

In Rom beginnt die Ueberzeugung Platz zu greifen, dass Rumänien nicht mehr intervenieren werde. Dies gehe schon aus den Worten Filipescus hervor, dass die Intervention Rumäniens heute nicht mehr so sicher sei wie vor zwei Monaten.

Eine Athener Meldung der „Idea Nazionale“ bestätigt den augenblicklichen Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen wegen unbedingter Unnachgiebigkeit Russlands in bezug auf das Banat und Czernowitz.

Die Entente gibt Rumänien auf.

Bukarest, 15. Juni.

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ berichtet, dass, nachdem Rumänien hartnäckig bei seiner Neutralität verharre, die Entente ihre diplomatische Aktion nach Bulgarien verlegt habe.

Russische Kritik an der eigenen Herresleitung.

Stockholm, 15. Juni.

Die letzte Nummer des russischen Blattes „Den“ kritisiert mit scharfen Worten die russische Heeresleitung und beklagt sich, dass diese die Festung Przemyśl nicht genügend ausgenützt habe. Przemyśl war eine starke Waffe in den Händen der österreichischen Truppen — schreibt das Blatt — die Russen kümmerten sich aber mehr um die Trophäen als um die Herstellung der Festung. Ihre Hauptambition bestand darin, die erbeuteten Geschütze und Teile der Funkentelegraphenapparate, die in Przemyśl erbeutet wurden, in Kiew auszustellen. Der Feind hält jetzt den Schlüssel Galiziens in Händen und wird nunmehr die Aktion der Russen erschweren.

Unzufriedenheit in Russland mit Frankreich.

St. Petersburg, 15. Juni.

Die „Nowoje Wremja“ gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung über die Schwächlichkeit und Zerstreutheit der Angriffe an der Westfront Ausdruck, die den Augenblick zur Offensive vorübergehen liessen, in dem der Feind durch die Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, dass die angekündigte Offensive Joffres endlich zur Tat werde.

Bevorstehende Sitzung der Reichsduma.

London, 15.

„Times“ melden, aus Petersburg: „Es bestätigt sich die Nachricht, dass sich die Duma vor dem Termin zu einer ausserordentlichen Session versammeln werde. Die Abgeordneten sind der Ansicht, dass die Militarisierung der Produktion zu Militärzwecken notwendig sei. Die Kommission, welcher alle Kommissionsmitglieder des Landesschutzes angehören, hat ihre Arbeiten schon begonnen.

Das Kriegsziel der Italiener.

Genf, 14. Juni.

(Privattelegramm des „Neuen Wiener Journals“). Die italienische Presse beschäftigt sich angelegentlichst mit den Zielen des Krieges. Während einige Politiker, so der Sozialist De Felice, den italienischen Krieg mit dem Ziele der Befreiung der irredentistischen Gebiete betrachten, erklären andere, so der Republikaner Colojanni im „Messagero“, dass es Italiens Aufgabe sei, Belgien zu erlösen und die internationale Gerechtigkeit herzustellen.

Ein Dementi der schweiz. Agentur.

Bern, 15. Juni.

Die schweiz. Agentur meldet: Die Nachrichten, als hätten die ital. Truppen die schweizerische Grenze überschritten und als ob es zu einer Schiesserei zwischen den ital. und den schweizerischen Truppen gekommen wäre, entbehren jeder Grundlage.

„Wegen Mangel an Kriegsbegeisterung“

Neapel, 15. Juni.

Der Burgermeister und der Munizipalrat haben demissioniert, da sie, laut Ansicht der Regierung nicht genügend zum Hervorrufen der Kriegsbegeisterung in der Stadt beigetragen haben.

Italienische Warnungen an Serbien.

Lugano 15. Juni.

Die Verstimmung gegen Serbien nimmt zu. Als Sprachrohr der Consulta warnt der „Corriere della Sera“ Serbien dringend, seinen militärischen Massnahmen in Albanien einen anderen als provisorischen Charakter zu verleihen. Italien würde keinerlei endgültige Besetzung albanischen Gebiets, zumal keine Besetzung von Durazzo durch die Serben zugeben. Auch Italiens Verbündete teilen diesen Standpunkt. Serbien solle alles vermeiden, was Italien verschnupfen könnte, das so energisch für die serbische Unabhängigkeit eingetreten sei. Heute gelte es, einmutig gegen den gemeinsamen Feind anzugehen und die Kräfte nicht zu zersplittern. Für alles übrige werde dereinst der Friedenskongress sorgen.

Die italienischen Geistlichen im Kriege.

Lugano, 14. Juni.

„Giornale d'Italia" meldet, dass 18.000 Geistliche und Mönche militärtätig seien. Die päpstlichen Gardisten befinden sich schon teilweise an der Front.

Die Bundesgenossen streiten.

Sofia, 15. Juni.

Aus kompetenten Quellen wird versichert, dass es zwischen den Serben und Montenegrinern in den letzten Zeiten zu bedeutenden Meinungsverschiedenheiten betreffs Albaniens kam. Die Montenegriner sollten gedroht haben, dass sie sich den Albaniern anschliessen werden, falls die Serben gegen Skutari vorrücken würden.

Tod eines französischen Generals.

Lyon, 15. Juni.

„Nouvelliste" meldet aus Paris, dass der franz. General Geneval in den letzten Kämpfen auf Gallipoli gefallen ist.

Brand im französischen Arsenal in Toulon.

Paris, 15. Juni.

„Petit Journal" meldet aus Toulon: Im Arsenal ist ein Brand ausgebrochen, welcher bald gelöscht wurde. Der Schaden ist unbeträchtlich.

Wilson und Bryan

Meinungsverschiedenheiten.

Washington, 15. Juni.

In einem Aufrufe an die amerikanischen Deutschen erklärt Bryan, dass Wilson für den Frieden sei. Bryan unterstützt den internationalen Vertrag, welcher einen Munitionstransport auf den Passagierschiffen verbietet. Er ist einer anderen Meinung, als Wilson, und zwar erklärt er sich gegen das Eingreifen Englands in die Angelegenheiten des neutralen Handels. Bryan war der Meinung, dass gleichzeitig mit der Note an Deutschland auch eine an England und Frankreich mit der Aufforderung, den amerikanischen Handel nicht zu erschweren, entsendet werden sollte.

New York, 14. Juni.

Bryan erklärt, dass die Note an Deutschland nach seinem Rücktritte bedeutend umgeändert wurde, diese Umänderung war jedoch unzureichend, um die Zurücknahme seiner Demission zu rechtfertigen. Bryan erklärt, er würde im Falle eines Krieges Wilson unterstützen.

Reise des Statthalters von Galizien nach Wien.

Biala, 15. Juni.

Der Statthalter begab sich in amtlichen Angelegenheiten nach Wien.

Dr. v. Korytowski in Wien

Wien, 15. Juni.

Der Statthalter Dr. v. Korytowski ist hier gestern früh angekommen.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Zugsführer Johann Neumann des FJB. 30 bewies während sieben Stürmen bravourösen Mut, riss die Mannschaft mit sich und zwang den Feind schliesslich zum Rückzuge.

(Goldene Tapferkeitsmedaille).

Gendarmerie-Wachtmeister Franz Zenisek, zugeteilt dem FJB. 7, Führte, als die Kompagnie eine Höhe zu beziehen hatte, freiwillig einen mit grossen Schwierigkeiten verbundenen Patrouillengang durch, als es sich darum handelte, festzustellen, ob eine vor der Front befindliche Abteilung den eigenen Truppen angehöre. Er schlich sich über deckungsloses Terrain sehr geschickt in die Nöhe der fraglichen Abteilung und wurde mit heftigem Feuer empfangen. Ohne Verluste konnte er zurückkehren und genaue Meldung erstatten.

(Silb Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Stabsfeldwebel Cyrill Kovac des bh. FJB. zeichnete sich als Feldwachkommandant bei Nidasteg in Zerniki durch heldenmütiges Verhalten aus, indem er trotz zweimaliger Verwundung am Fusse dem Angriff das übermächtigen Feindes solange standhielt, bis eigene Verstärkung eintraf. Seinem hervorragend tapferen Verhalten ist es hauptsächlich zu danken, dass der Steg unversehrt in unserem Besitze blieb und der feindliche Angriff abgewehrt werden konnte.

(Goldene Tapferkeitsmedaille).

Jäger Anton Heida des FJB. 1. rettete bei einem Sturme auf Wasów das Leben seines in die feindliche Stellung eingedrungenen Zugskommandanten, indem er mehrere Feinde, die ihn stark bedrängten niederschlug.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Jäger Friedrich Hille des FJB. 1 grub während eines Gefechtes bei Wasów einen schwerverwundeten Leutnant, der auf freier Kohe im heftigsten Feuer dalag, unter grösster Lebensgefahr eine Deckung, verband ihn und holte die Sanitätspatrouille.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.).

Jäger Adolf Schmidt des FJB. Nr. 1. holte seinen schwer verwundeten Zugskommandanten nachts aus einer von Russen besetzten Stellung heraus und rettete ihn.

(Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse).

Jäger Adolf Theiner des TKJR. Nr. 3. meldete sich während des heftigsten Feuers freiwillig zur Ueberbringung einer Meldung und Vorfeldbeleuchtung bei einem bevorstehenden Nachtangriffe. Bei einem späteren sehr schwierigen Erkundungsgange meldete er sich gleichfalls aus eigenem Antriebe. Er musste eine ungefähr 250 Schritte lange ungedeckte Strecke im heftigsten Feuer passieren. Der Jäger zeichnete sich auch bei anderen Gelegenheiten ganz besondere aus.

(Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse).

Zugsführer Stefan Berecz, Unterjäger Hermann Agerer, Tit. Unterjäger Fidel Baumann und Patrouilienführer Hugo Atzl vom 4. Tir. KJR. waren durch mehr als vier Wochen ständig als Ordonanzen beim Regimentskommando kommandiert und überbrachten im heftigsten Feuer Befehle und Meldungen sehr verlässlich.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II Klasse).

Patrouillenführer Josef Psaier und die Jäger Augustin Götsch und Josef Bernhard von 3. Tir. KJR. haben als Bataillonsordonanzen sowohl in den Kämpfen an San als auch in denen vor Krakau hervorragende Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit an den Tag gelegt und dem Kommando wertvolle Dienste geleistet.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Unterjäger Alois Wieser und Jäger Ferdinand Obswexer und Georg Leitinger vom 3. Tir. KJR. zeichneten sich in verschiedenen Gefechten durch grosse Tapferkeit aus und retteten viele Verwundete aus einem in Brand geschossenen Hause bei Przedzel im heftigsten Feuer.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Tit. Zugsführer Fridolin Vonier des 3. Tir. KJR. hat während der Gefechte auf den Höhen nördlich Proszowice trotz des heftigsten feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuers seinen Zug durch beispielgebende Tapferkeit und Mut nach vorwärts gebracht.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.